



UNTERWEGS IN NIEDERSACHSEN.

DOKUMENTATION

Sommerreise 2006 des Fraktionsvorsitzenden
der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag

Niedersachsen hat Perspektiven.

Landtagsfraktion
Niedersachsen

SPD



Wolfgang Jüttner, MdL

NIEDERSACHSEN ZUM LAND DER CHANCEN MACHEN

Liebe Leserinnen und Leser,

im Juli fand meine diesjährige Sommerreise statt.

Schwerpunkt der Reise war der Besuch von mittelständischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen in allen Teilen Niedersachsens. Hierzu gehörten unter anderem die Firma Butting in Knesebeck, Otto Bock in Duderstadt, Novelis in Göttingen, die T.S.T GmbH in Nordhorn, Georgsmarienhütte, Viscom in Hannover, die BP Erdöl-Raffinerie in Lingen oder Big Dutchman in Calveslage.

Der zupackende Optimismus, die Innovationsbereitschaft und auch das Engagement vieler Firmenchefs für Gesellschaft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mich einmal mehr beeindruckt. In Niedersachsen ist eine Vielzahl hoch innovativer Unternehmen zu Hause, die die Abgesänge auf den Standort Deutschland Tag für Tag Lügen strafen.

Die Politik kann einiges dazu beitragen, Niedersachsen zu einem Land der Chancen zu machen. Der Erfolg vieler niedersächsischer Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien zeigt, dass verlässliche politische Rahmenbedingungen und Investitionen in Forschung und Entwicklung heimischen Unternehmen entscheidende Wettbewerbsvorteile verschaffen können. Die Politik braucht dabei einen langen Atem. Heute zeigt sich, dass es eine richtige Entscheidung der SPD-geführten Landesregierungen war, in den 90er Jahren massiv in Hochtechnologien zu investieren. Die Folgen der Kürzungen der Regierung Wulff bei Wissenschaft und Innovation hingegen werden wir erst später zu spüren bekommen. Die Sommerreise hat wieder einmal gezeigt, dass Niedersachsen im Bereich Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung viel zu bieten hat. Niedersachsen ist ein Land mit Perspektiven und Potential.

Wolfgang Jüttner, MdL

Vorsitzender der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag



INHALT

Die Reise beginnt _____	4
Unterwegs im Naturraum Elbe _____	6
Innovative Hochschulen in Niedersachsen _____	8
Reise durch die Industrieregion Weser-Ems _____	10
Bildung? Besser gemeinsam! _____	13
Energie effizienter nutzen! _____	16
Marktführer durch Innovation _____	18
Hinter Gittern - zu Besuch in der JVA Rosdorf _____	19
High Tech aus Hannover _____	20
Forschungsflughafen Braunschweig _____	21
Vorbildliche Kinder- und Jugendarbeit _____	22
Praxisorientierte Ausbildung im Oberharz _____	24
Nischenprodukte erschließen neue Märkte _____	25
Phaeno - Spiegeltricks und Feuertornados _____	27
Praktikum in der Keksfabrik - ein Traumjob? _____	28
Ostfriesland _____	30
Historische Grenzen überwinden _____	31



Industriepark Walsrode



Firma Butting, Knesebeck



Vogelpark Walsrode

DIE REISE BEGINNT

Der Startschuss für die diesjährige Reise des Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Jüttner fiel mit dem Besuch im Industriepark Walsrode. Dort trafen Wolfgang Jüttner und Politiker der Region mit Unternehmens- und Betriebsratsvertretern von einigen der 23 im Industriepark ansässigen Unternehmen zusammen. Mit 650 Millionen Euro Umsatz und 2600 Beschäftigten ist der Industriepark von herausragender Bedeutung für die Region. Größter Arbeitgeber sind die Wolff Cellulosics, ein Hersteller für Nitrozellulose und WIPAK, ein folienproduzierendes Unternehmen.

Auch Dow Chemicals in Stade stattete Jüttner einen Besuch ab. Hauptgesprächsthemen waren ein Kraftwerkneubau und der Ausbau des Seehafens Bützfleth.

Weiter ging es nach Loxstedt bei Bremerhaven, wo ein noch von der ehemaligen SPD-Regierung in Gang gebrachtes neues Industriegebiet in Augenschein genommen werden konnte. Das Thema einer Abendveranstaltung war dann im Hinblick auf die Kommunalwahl die frühkindliche Bildung.

Schon am nächsten Morgen stand mit einem Besuch bei der Firma Butting, einem Spezialisten für innovativen Bau von Edelstahlrohren, der nächste Termin auf dem Programm. Die Firma ist ein weiterer Beweis für die Konkurrenzfähigkeit niedersächsischer Unternehmen auf dem hart umkämpften Weltmarkt.

Der Reisetag war Auftakt für eine mehr als 2 Wochen dauernde Rundfahrt durch Niedersachsen mit vielen interessanten Programmpunkten.



Dow Chemicals, Stade



Loxpark, Loxstedt

Stade (pa). Gute Chancen für die Absicherung des Stader Chemie- werkes der Dow durch eine An- siedelung eines neuen Kraftwer- kes sieht der Fraktionschef der SPD im Hannoveraner Landtag, Wolfgang Jüttner. Während sei- ner Sommerreise durch Nieder- sachsen machte der Politiker Sta- tion im Dow-Werk, das er aus sei- ner Zeit als niedersächsischer Um- weltminister bestens kennt. (...) (Stader TAGEBLATT, 18. Juli 2006)

Stotel (fix). Der Loxpark in Stotel ist der Wechsel auf die wirtschaftliche Zukunft der Gemeinde. Loxstedts SPD präsentierte ihn Wolfgang Jüttner zuerst. Danach kam der Chef der SPD-Landtagsfraktion im "Haus am See" auf das Kapital zu sprechen, an das die Genossen im Land ihre Hoffnung knüpfen: das Potential in den Köpfen der jungen Leute (...) (Nordseezeitung, 18. Juli 2006)

Knesebeck (ba). (...) Wolfgang Jüttner stattete gestern im Rahmen seiner Sommertour der Firma Butting eine Stippvisite ab in Begleitung des Landtagsabgeordneten Klaus Schneck (SPD) sowie Knesebecks Bürgermeisters Hans-Ulrich Kabroth. Dr. Wolfgang Weiland, Stellvertreter von Geschäftsführer Hermann Butting, informierte über den mittelständischen Edelstahlrohrhersteller. (...) Diskutiert wurde der Verlust von Fachwissen, das sich ältere Mitarbeiter im Laufe der Jahrzehnte aneignen, wenn diese ausscheiden. "Man darf Wissen nicht nur im Computer vorhalten, es muss auch gelebt werden", betonte Weiland und kritisierte, dass hier in deutschen Firmen viele Fehler gemacht würden." (...)

(Allgemeine Zeitung, 19. Juli 2006)



Besichtigung von Hitzacker



Im Gespräch mit Hochwassergeschädigten



Elbidylle

UNTERWEGS IM NATURRAUM ELBE

Nach den Jahrhunderthochwassern in den Jahren 2002 und 2006 verschaffte sich Wolfgang Jüttner im Zuge seiner Sommerreise einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen in Hitzacker an der Elbe. Den verbesserten Hochwasserschutz hatte Jüttner noch während seiner Zeit als Niedersachsens Umweltminister auf den Weg gebracht. Zwar ging es bislang nicht so zügig voran, da es Umstimmigkeiten über die Art des Hochwasserschutzes gab, doch bestätigte der Eindruck vor Ort, dass man in Hitzacker geschlossen hinter dem Hochwasserschutz steht. Dass den Bürgerinnen und Bürgern in Hitzacker das Wasser buchstäblich bis zum Halse stand, wurde bei einem Rundgang durch die Stadt deutlich.

Geklagt wurde indes über die Landesregierung, die von den versprochenen 5 Millionen Euro Soforthilfe nur etwa eine Million gezahlt habe, wie Stadtdirektor Jochen Langen-Deichmann berichtete.

Ein weiterer zentraler Punkt des Informationsbesuchs in Hitzacker war die Schaffung eines Biosphärenreservats, das zur wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung der Region beitragen soll.

Dies war unter anderem auch Thema bei einer Abendveranstaltung im Elbschloss Bleckede zur der Wolfgang Jüttner eingeladen hatte. Das hochkarätig besetzte Podium, dem neben der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Karin Roth, dem Leiter des BUND Elbeprojektes Dr. Ernst-Paul Dörfler, dem Leiter Naturschutz der Deutschen Umwelthilfe, Dr. Frank Neuschulz und Wolfgang Jüttner aus der Fraktion der SPD im Niedersächsischen Landtag auch Manfred Nahrstedt, Klaus-Peter Dehde und der umweltpolitische Sprecher Hans-Dieter Haase angehörten, diskutierte vor voll besetzten Rängen lebhaft über „Die Elbe als Lebens- und Erlebnisraum“. Fazit: Die Elbe solle nicht ausgebaut, dafür die Binnenschifffahrt durch Ausbau von Kanälen gestärkt werden.



Am Elbufer, Hitzacker



Diskussionsveranstaltung im Elbschloss Bleckede



Hitzacker (fk). Das wollten die Einheimischen den Gast vor allem wissen lassen: dass es in Hitzacker - fast - niemanden gebe, der gegen den Hochwasserschutz sei. Schuld an einem entgegengesetzten Eindruck seien Presseberichte, erklärte der SPD-Landtagsabgeordnete Klaus-Peter Dehde seinem Landtagsfraktionsvorsitzenden Wolfgang Jüttner am Dienstag in Hitzacker. Jüttner ließ sich bei einem Rundgang durch die Stadt über den Stand der Hochwasservorsorge und andere aktuelle kommunalpolitische Themen informieren. (...)

Klagen gab es dagegen über die Landesregierung und deren Verwendung der Mittel aus der Soforthilfe. Weniger als eine Million Euro seien an Betroffene für Hochwasserschäden verteilt worden. Es habe nicht mehr Aufträge gegeben, erfuhr Jüttner. Fünf Millionen Euro hatte das Land bereitgestellt. Doch entgegen der Erwartung werde das restliche Geld nicht in der Region ausgegeben.(...)

(Elbe-Jeetzel-Zeitung, 20. Juli 2006)

Bleckede (stb). Der Applaus der Zuhörer war der Staatssekretärin des Bundesverkehrsministeriums gleich am Anfang sicher. "Wir bleiben bei der Zusage: Die Elbe wird nicht ausgebaut. Das ist unsere klare Botschaft", sagte Karin Roth als erste Rednerin bei der SPD-Veranstaltung "Die Zukunft der Elbe" im Saal des Schlosses am Dienstagabend unter dem Beifall der gut 200 Gäste. (...)

(Landeszeitung für die Lüneburger Heide, 20. Juli 2006)



OFFIS, Oldenburg



Forscher erklärt Software zur Energiesteuerung

INNOVATIVE HOCHSCHULEN IN NIEDERSACHSEN

Insgesamt drei Hochschulstandorte besuchte Wolfgang in der ersten Woche seiner Sommerreise. Erste Station war das vom Land Niedersachsen, der Universität Oldenburg und Professoren gegründete Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik-Werkzeuge und -Systeme (OFFIS). Das Institut erforscht neue Formen computergestützter Informationsverarbeitung für Hard- und Softwaresysteme. OFFIS ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Industrie und Forschung und ist für die Region ein Innovationsmotor.

Auch am Hochschulstandort Vechta sind positive Entwicklungen zu beobachten. Wolfgang Jüttner sprach hier mit den Leiterinnen und Leitern des Instituts für Strukturforschung und Planung in Agrarischen Intensivgebieten (ISPA) und des Niedersächsischen Kompetenzzentrums Ernährungswirtschaft (NieKE). Das ISPA wurde 1990 gegründet um die sozioökonomischen und ökologischen Folgen der intensiven Agrarwirtschaft zu untersuchen und Problemlösungen zu finden. Das ISPA hat sich damit auch überregional einen Namen gemacht und seine Forschungstätigkeit auch auf andere Gebiete in Europa und den USA ausgedehnt. Gleichzeitig werden am ISPA auch zwei Postgraduiertenprogramme angeboten. Das NieKE bündelt als Kooperationsverbund Kompetenz in allen Bereichen der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Damit trägt NieKE dazu bei, die Leistung der Unternehmen in der Branche zu fördern und stärkt damit diesen wichtigen Wirtschaftszweig des Landes.

Eine weitere Erfolgsstory, von der Wolfgang Jüttner berichtet wurde, ist die des Hochschulstandorts Lingen. Noch studieren 700 Studierende hier. Im Zuge einer umfangreichen Erweiterung kommen noch 800 Studienplätze in den Bereichen Kommunikationsmanagement und Theaterpädagogik hinzu. Besonders die SPD-Landtagsabgeordnete Elke Müller setzte sich für den Hochschulstandort Lingen ein.

Wolfgang Jüttner traf zudem mit Geschäftsführung und Studienleitung der Berufsakademie Emsland zusammen, die als älteste Berufsakademie in Niedersachsen Vorreiterin für duale Studiengänge war und ist.

Wie diese drei Beispiele zeigen, das Forschung regional und Überregional wichtig für den Erhalt des Fortschritts sind.



ISPA/NieKE, Hochschule Vechta



Zu Gast am Hochschulstandort Lingen

Vechta (ccf). Auf seiner aktuellen Sommerreise hat Niedersachsens SPD-Landtagsfraktionsvorsitzender Wolfgang Jüttner gestern in Vechta Station gemacht. Erster Programmpunkt war ein Abstecher zum Institut für Strukturforschung und Planung in Agrarischen Intensivgebieten (ISPA) der Hochschule Vechta. Dort empfing der Hausherr Prof. Hans-Wilhelm Windhorst und eine Delegation heimische Genossen, unter ihnen der SPD-Landratskandidat Enno Götze-Taske den Gast aus Hannover zum Gespräch über aktuelle, das Institut und die heimische Region betreffende Themen. (...)
(Nordwest-Zeitung, 21. Juli 2006)

Lingen (bm). Ein strammes Programm hatte gestern der Fraktionsvorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, Wolfgang Jüttner, in Lingen und Meppen zu absolvieren. (...) Begleitet wurde der Vorsitzende von Landespolitikerinnen und der örtlichen SPD mit ihrem Oberbürgermeisterkandidaten Dr. Bernhard Bendick. Noch bevor es in der Veranstaltung der FH in "medias res" ging, versäumte es Prof. Dr. Erhard Mielenhausen, Präsident der FH, nicht, den Einsatz der SPD-Landtagsabgeordneten in Sachen Fachhochschule für Lingen zu würdigen, weil "es ohne sie keinen Durchbruch" gegeben hätte. (...) Sorge bereite dem Präsidenten allerdings die Tatsache, dass die bereits seit langem andauernde Diskussion um die "Eliteförderung" zur Folge habe, dass die Fachhochschulen mehr und mehr aus dem Fokus der Politik rückten. (...) Positiv werde seitens der FH und der Berufsakademie gesehen, dass beide Institute nicht nur konfliktfrei zusammenarbeiteten, sondern zudem an einem Konzept gearbeitet werde, das ein zunehmende Vernetzung zum Inhalt habe. Alle Gesprächspartner waren sich einig darüber, dass der FH-Standort Lingen und die BA einen guten Ruf nicht nur bei den Studierenden, sondern auch in der Politik und der Wirtschaft genieße. (...)

(Lingener Tagespost, 22. Juli 2006)



Hafenanlage in Brake



Niedersachsen Ports, Brake



Übersichtsplan

REISE DURCH DIE INDUSTRIEREGION WESER-EMS

Die Industrie im Nordwesten Niedersachsens sitzt stabil im Sattel. Diesen Eindruck konnte Wolfgang Jüttner gewinnen, als er auf seiner Sommerreise hier Station machte.

Im Seehafen von Brake konnte lebensnah das Be- und Entladen von Schiffen beobachtet werden, die unter anderem Futtermittel, Schwefel, Stahl, Holz und Zellstoffprodukte von und nach Niedersachsen transportieren.

Als Spezialhafen hat sich Brake eine feste Position erkämpft und steht heute mit schon 1000 Mitarbeitern gut da. Dennoch stehen die Zeichen weiter auf Expansion und schon bis zum Jahr 2015 soll es 2500 hafenabhängige Beschäftigungsverhältnisse und damit 10 Millionen zusätzliche Steuereinnahmen geben.

Bei der Firma Big Dutchman, eines weltweit führenden Produzenten für Geflügel- und Schweinestalltechnik, ging es um gegenwärtige Probleme in Zuge der Massentierhaltung und den kürzlich aufgetretenen Wellen von Tierseuchen wie etwa der Vogelgrippe. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Calveslage bei Vechta agiert weltweit und ist dabei äußerst erfolgreich. Die Exporte gehen aus Niedersachsen in alle Teile der Welt.

Die Reise führte weiter nach Georgsmarienhütte - zum gleichnamigen Unternehmen, einem großen Stahlproduzenten vor allem für die Automobilwirtschaft. Mit etwa 1800 Mitarbeitern und einem Umsatz von 506 Millionen Euro ist das Unternehmen für die Region von herausragender Bedeutung.

Die Berichte der Gesprächspartner waren durchweg positiv, sowohl was die Stellung im Markt als auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter anging. In angenehmer Atmosphäre wurde neben der Darstellung der Unternehmenstätigkeit auch die Zusammenhänge von Familienpolitik und Personalentwicklung sowie Ausbildung im Unternehmen diskutiert.

Mit der BP-Erdölraffinerie im emsländischen Lingen besuchte Wolfgang Jüttner ein Unternehmen, dessen Gesamtumsatz knapp größer als der Bundeshaushalt ist. Allein am Standort Lingen, der seit etwa 50 Jahren betrieben wird, sind 630 Mitarbeiter beschäftigt. Von der Kapazität von 4 Millionen Tonnen Rohöl, stammt etwa ein Viertel direkt aus dem Emsland.



Georgsmarienhütte



Besichtigungsgruppe vor der BP-Erdölraffinerie Lingen

Von dem Umsatz von 2,1 Milliarden Euro fließen allein aus Lingen 1,3 Milliarden Euro Mineralölsteuer in die öffentlichen Kassen. Durch Investitionen und Lohn der Beschäftigten ergibt sich ein erheblicher Kaufkrafteffekt für die Region. Auch auf Ausbildung wird großer Wert gelegt. Die im Betrieb ausgebildeten Jugendlichen haben gute Chancen auf Weiterbeschäftigung, obwohl das Unternehmen über seinem Bedarf ausbildet.

Dass sich der Wirtschaftsraum Weser-Ems nicht an den Staatsgrenzen endet, zeigt das Beispiel des Europarks in Emlichheim und Coevorden an der deutsch-niederländischen Grenze. „Es könnte sein, dass die Staatsgrenze quer durch die Toilette verläuft und man würde es nicht wissen“, freut sich Joachim Berens von der Bentheimer Eisenbahn AG. Der Industriepark zieht immer neue Investoren an und ist als Logistikzentrum von großer Bedeutung. Schon bald wird mit dem Euroterminal II ein neues Großprojekt in Angriff genommen, was für Zuversicht beim US-amerikanischen Unternehmen Penske auf der niederländischen Seite des Industriegebietes sorgt. Wolfgang Jüttner zeigte sich beeindruckt von der Dynamik vor Ort, die seinerzeit mit dem Engagement des Ministerpräsidenten Gerhard Schröder seinen Ausgang nahm.

Abschließend besichtigte Jüttner mit der T.S.T. GmbH in Nordhorn noch einen Spezialist für Rohrleitungs- und Anlagenbau in Nordhorn. Nach ausführlichem Rundgang über das Gelände bei knapp 40 Grad und Schutzhelmpflicht schmeckte das kühle Bier zum Abschluss der Tour besonders gut. Gut seien auch weiterhin die Aussichten des Unternehmens, wie die Geschäftsleitung bestätigte.

Im Westen geht was...

Vechta (ry). (...) Gestern stellte der Mitarbeiter der Firma Big Dutchman in Calveslage die aktuelle Lage zur Einführung der Kleinvoliere vor. Anlass war (...) der Besuch von Niedersachsens SPD-Fraktionschef Wolfgang Jüttner, der sich auf seiner Sommertour über den weltweit operierenden Stallausrüster informierte.(...) Wie und wo die Firma Big Dutchman vertreten ist, erklärte Firmenchef Bernd Meerpohl (...) dem Fraktionsvorsitzenden (...), begleitet auch vom Landtagsabgeordneten Claus-Peter Poppe.
(Oldenburgische Volkszeitung, 21. Juli 2006)



Big Dutchman, Calveslage



Europark Emlichheim/Coevorden



Penske Logistics, Coevorden

Nordhorn (how). Uwe Singer, Geschäftsführer der Bentec Drilling & Oilfield Systems erläutert dem niedersächsischen SPD-Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Jüttner das Bohrturm-Projekt. Die Bentec hat mit der Firma TST von Michael Teermeier ein Kooperationsprojekt gestartet. (...) Vor dem Firmenbesuch hatte sich Wolfgang Jüttner auf Einladung seines Grafschafter SPD-Landtagskollegen Gerd Will einen Überblick über den Stand im Europark in Emlichheim verschafft.

(Grafschafter Nachrichten, 24. Juli 2006)

Lingen (bm). (...)Die Ausbildung bei der BP-Raffinerie-Emsland stand ganz oben auf dem Protokoll des SPD-Fraktionsvorsitzenden. (...) Nach der Begrüßung und inhaltlichen Einführung in das Unternehmen durch den Sprecher der Geschäftsführung Volker Woyke erläuterte der Personalchef Willy Pohl (...), dass die BP das Ausbildungslabor und die Ausbildungswerkstatt zu den BBS und der Bildungakademie des Handwerks ausgesiedelt habe. Damit gewähre man (...) eine noch effizientere Ausbildung. (...)

(Lingener Tagespost, 22. Juli 2006)

GW Emlichheim/Coevorden (am). Auf Einladung der Grafschafter SPD bereiste der Fraktionsvorsitzende (...) in der vergangenen Woche die Grafschaft Bentheim. Ein Termin führte ihn in den Europark (...). Für die Führung konnte die Grafschafter SPD den Vorstandsvorsitzenden der Bentheimer Eisenbahn, Diplom-Betriebswirt Peter Hoffmann gewinnen. (...) Ganz besonders las es Hoffmann am Herzen, das Potential des Europarks im Bereich Transport und Logistik deutlich zu machen. (...)

(Grafschafter Wochenblatt, 26. Juli 2006)



Delmenhorst



Berge/Samtgemeinde Fürstenau

BILDUNG? BESSER GEMEINSAM!

Wolfgang Jüttner nutzte seine diesjährige Sommerreise auch um das Thema Bildung stärker in den Vordergrund zu rücken. Bei mehreren Abendveranstaltungen stellte er das am 10. Juni auf dem außerordentlichen SPD-Landesparteitag beschlossene Konzept zur Zukunft der Bildung vor. Zusammen mit interessierten Gästen diskutierte Wolfgang Jüttner in Loxstedt (Kreis Cuxhaven), Delmenhorst, Berge (Samtgemeinde Fürstenau) und Hardegsen Themen wie frühkindliche und vorschulische Bildung, Erziehung und Betreuung in Krippen und Kindergärten, sowie die gemeinsame Beschulung bis zur zehnten Klasse.

Wolfgang Jüttner kritisierte die Haltung der Landesregierung, die an einem Dreiklassensystem im Schulwesen nur noch aus ideologischen Gründen festhalte. Es sei jedoch klar, dass dieses gescheitert sei. Eine fachspezifische Anerkennung und Förderung sei erfolgreicher als ein klarer Schnitt durch alle Fächer, der den Neigungen der Schülerinnen und Schüler nicht Rechnung trage.

„Wir beobachten zur Zeit eine Abstimmung mit den Füßen“, so der SPD-Fraktionsvorsitzende. „Viele Hauptschulen sind schon jetzt nur noch einzügig, weil die Eltern ihre Kinder dort nicht mehr anmelden.“ Es fehlten Zukunftsperspektiven für Hauptschüler, sie hätten kaum noch eine Chance den Sprung in das Berufsleben zu schaffen. Integrative und kooperative Schulen könnten sich jedoch vor Anmeldungen kaum retten und könnten längst schon nicht mehr alle Schülerinnen und Schüler aufnehmen.

„Die Mehrheitsfraktion regiert am Bedarf vorbei. Ich gehe davon aus, dass wir dies aus eigener Kraft bald ändern können. Aber auch die CDU und FDP werden über kurz oder lang erkennen, dass ihr Kurs nicht mehr länger haltbar ist. Die 'Gemeinsame Schule' ist die Schulform der Zukunft!“

Delmenhorst (rfg). (...) Die SPD werde nach einem Regierungswechsel gerade bei der vorschulischen Bildung eine Offensive starten (...), sagte Jüttner, der sich (...) für kostenlose Kitaplätze stark machte.(...) Das Programm, so der Bookholzberger Landtagsabgeordnete Hans-Christian Schack, könne durch die Mehreinnahmen (...) bei der Mehrwertsteuer finanziert werden. (Delmenhorster Kreisblatt, 20. Juli 06)



Loxstedt



Hardeggen

Delmenhorst. "Das Portemonnaie der Eltern entscheidet über die Chancen der Kinder." Den nachgewiesenen starken Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und schulischen Leistungen hält der Fraktionsvorsitzende der SPD im Niedersächsischen Landtag, Wolfgang Jüttner, für nicht hinnehmbar. Sein Plädoyer für Bildungspolitik als "vorsorgende Sozialpolitik" unterstützte am Mittwochabend auf einer Veranstaltung der Delmenhorster SPD zum Thema "Zukunft der Bildung" auch der örtliche Spitzenkandidat der Partei für die Kommunalwahl, Patrick de la Lanne. (...) Als "Therapie" empfahl Jüttner vor allem eine Stärkung der frühkindlichen Bildung.

(Delmenhorster Kurier, 21. Juli 2006)

Delmenhorst (rfg). (...) SPD-Bundestagsabgeordneter Holger Ortel und Bürgermeisterin Swantje Hartmann verwiesen dann noch auf den Umstand, dass Delmenhorst im Gegensatz zu anderen, nicht so strukturschwachen Regionen aus dem Fördermitteltopf der Gemeinschaftsaufgabe gefallen sei. "Hier hat unsere Landtagsabgeordnete ihre Hausaufgaben fünf Jahre nicht gemacht", sagte Swantje Hartmann. (...)

(Delmenhorster Kreisblatt, 20. Juli 2006)

Delmenhorst (ti). (...) "(...) Die Art wie Schule heute läuft, hat sich pädagogisch blamiert." (...) Ruhephasen könnten sich mit intensiven Lernphasen abwechseln und somit einen besseren Lernerfolg erzielen. Außerdem sprach sich Jüttner strikt gegen Umschulung und Sitzenbleiben aus: Das koste nur unnötig Geld. (...) Auch die Aufteilung nach der Grundschule in drei Schulformen verurteilte der Landespolitiker: "Es gibt nicht nur drei Begabungen(...)."

(Delmenhorster Kreisblatt, 20. Juli 2006)



Im Gespräch nach dem Vortrag



Interessiertes Publikum in Hardegsen

Hardegsen(f). Etwa 50 SPD-Mitglieder und Gäste versammelten sich im großen Saal der Burg Hardeg anlässlich des Vortrags des SPD-Landtagsfraktionsvorsitzenden Wolfgang Jüttner: "Stellenwert der frühkindlichen Bildung vor dem Hintergrund der sozialen Gerechtigkeit" war das Thema. Einleitende Worte sprachen die neue Stadtverbandsvorsitzende Eva-Susanne Jannsen und Frauke Heiligenstadt, die im Landtag Sprecherin der Enquetekommission demographischer Wandel ist. (...)

Noch nie habe es eine so enge Beziehung zwischen sozialer Herkunft und dem Bildungsabschluss gegeben. Kinderarmut wachse und auch die geistige Verwahrlosung in vielen Familien. Zehn Prozent eines Jahrgangs verließen im Moment die Schule ohne einen Abschluss, bei den Kindern mit Migrationshintergrund seien es sogar 30 Prozent. In Anbetracht des zu erwartenden Facharbeitermangels in sechs bis acht Jahren, ein riesiges ökonomisches Problem. (...)

Wolfgang Jüttner betont: "Sanktion statt Motivation hat nichts mit Ergebnisverantwortung zu tun. Wir haben kein Problem des Wissens, sondern des Handelns". (...)

(Hallo Sonntag, 6. August 2006)

Hardegsen (zhp). (...) Deshalb ist für Jüttner wichtig, dass alle Kinder eines Jahrgangs den Kindergarten besuchen und altersgerecht gefördert werden. "Die Kinder zwischen vier und sechs Jahren haben ein riesiges Aufnahmepotenzial."

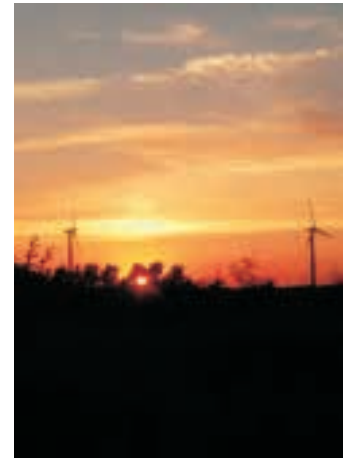
(HNA, 28. Juli 2006)



Bioenergiedorf Jühnde



AS Solar, Hannover



Windkraftanlagen

ENERGIE EFFIZIENTER NUTZEN!

Als ehemaliger niedersächsischer Umwelt- und Energieminister ist Wolfgang Jüttner noch immer sehr am Thema der erneuerbaren Energien interessiert.

So führte es das Team der Sommerreise ins südniedersächsische Jühnde, dem ersten Bioenergiedorf in Deutschland. Dort wurde Wolfgang Jüttner von August Brandenburg, dem Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzenden der Betreibergesellschaft und deren Sprecher und Vorstand Eckhard Fangmeier empfangen. Jühnde ist das deutschlandweit erste Dorf, in dem die gesamte Wärme- und Stromversorgung durch den nachwachsenden und überdies CO₂-neutralen Energieträger Biomasse erfolgt. „Wenn ein ganzes Dorf sich findet und mitmacht, ist das ein bedeutendes Signal für die zukünftige Entwicklung. Dabei zählt vordergründig nicht die technische Innovation, sondern dass es eine grundsätzliche Art der Energieerzeugung ist, die von den Verbrauchern akzeptiert wird. Das hat man hier in Jühnde geschafft“ resümierte der Gast. In Hannover besuchte Wolfgang Jüttner die Firma AS Solar. Die Entwicklung dieses Betriebes, der Photovoltaik-, Solarthermie- und Pelletsysteme vertreibt, veranschaulicht das rasante Wachstum der Branche. In nur 2 Jahren wuchs die Belegschaft von 9 auf 42 Mitarbeiter an und es wurden auch schon zwei Tochterfirmen im Ausland gegründet. Weitere Aktionsfelder hat das Unternehmen im Blick und möchte weiter expandieren. „Die Photovoltaikenergie braucht noch Zeit, sich zu entwickeln, wird aber zunehmend an Bedeutung gewinnen“, kommentierte Wolfgang Jüttner die Entwicklung. „Man muss vielseitig sein: Wind, Photovoltaik, Wasserkraft und fossile Brennstoffe müssen sich vernünftig ergänzen.

Aber auch Biomasse als Energieträger ist, gerade in einem Flächenland wie Niedersachsen, eine große Chance.“ Bei Besuchen in Lutter und Jever informierte sich Jüttner deshalb bei Gesprächen mit Betreibern von Biogasanlagen über diese innovative Art der Energieerzeugung. In der Domäne Liebenburg fand zum Ausklang der Sommerreiseaktivitäten auch noch ein Fachgespräch zum Thema „Erneuerbare Energien“ statt, bei dem Wolfgang Jüttner mit Vertretern aus Landwirtschaft, Wirtschaft und Politik diskutierte. Fazit: „In Zukunft müssen wir weiter auf erneuerbare Energien setzen. Die fossilen Brennstoffe reichen nicht ewig. Zunächst aber brauchen wir noch fossile Energieträger. Daher darf man auch nicht davor zurückschrecken auch auf die Modernisierung von Kohlekraftwerken zu setzen.“



Jever



Lutter

Lutter (gj). Ex-Umweltminister Wolfgang Jüttner (...) gab jetzt im Rahmen seiner Bereisung des Landkreises Goslar auch in Lutter am Barenberge seine Visitenkarte ab. Hier ließ sich der Landespolitiker über die geplante Biogasanlage (...) aus erster Hand informieren.

Mit von der informativen Partie waren auch SG-Verwaltungschef Peter Kühlewindt, Eckhard Ohlendorf (Sprecher der Investoren der Biogasanlage), Hans-Hermann Baas (Verbandsvorsteher des Wasserverbandes Peine), Heinrich Schaare (Technischer Leiter des Wasserverbandes) sowie die Landtagsabgeordnete Petra Emmerich-Kopatsch und der SPD-Landratskandidat Stephan Manke.

(Seesener Beobachter, 7. August 2006)

Das war endlich Wahlkampf pur: Niedersachsens SPD-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Jüttner besuchte Lutter, und beinahe alle SPD-Funktionsträger der Samtgemeinde kamen. Dabei betonten sie, wie beispielsweise Samtgemeindebürgermeister Peter Kühlewindt, dass am Barenberge Parteipolitik im Grunde nicht so die große Rolle spiele. "Wir arbeiten überparteilich eng und gut zusammen", betonte der Verwaltungschef. (...)

(Goslarsche Zeitung, 7. August 2006)



Novelis, Göttingen



Otto Bock, Duderstadt

MARKTFÜHRER DURCH INNOVATION

Auch mit Standorten in Niedersachsen kann man auf dem Weltmarkt Erfolg haben. Hohe Produktivität, Innovationskraft und Qualität zeichnen das Land aus. Mit der Firmengruppe Otto Bock sowie dem Novelis Aluminium-Walzwerk in Göttingen besuchte Wolfgang Jüttner zwei besonders interessante niedersächsische Unternehmen.

Die Otto Bock Firmengruppe ist ein mittelständischer Konzern mit Sitz in Duderstadt. Otto Bock steht für revolutionäre Entwicklungen im Bereich der technischen Orthopädie und ist der führende Anbieter von Produkten für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Mit seinen Neuentwicklungen wie dem mikroprozessorgesteuerten Beinprothesensystem „C-Leg“ oder dem myoelektrischen DynamicArm setzt Otto Bock neue unerreichte Maßstäbe und befindet sich noch immer auf dem Vormarsch. Durch Firmenneugründungen, Akquisitionen und Allianzen ist die Firmengruppe weltweit vertreten. Das noch immer familiengeführte Unternehmen hat heute 3.500 Mitarbeiter und ist gerade auch für die Region um Duderstadt von herausragender Bedeutung. Auch sonst ist sich das Unternehmen seiner sozialen Verantwortung bewusst, wie das Engagement für die Paralympics eindrucksvoll beweist. Nach einer Videovorführung von Leistungen der Athleten staunten die Gäste und Wolfgang Jüttner sagte begeistert: „Das ist Wahnsinn! Dank ihrer Produkte kommen die Betroffenen zurück ins Leben und empfinden ihre Behinderungen nicht mehr Hindernis. Die optische Gestaltung der Produkte und die Vermarktung zeigen, wie selbstverständlich man mit dem Thema umgehen kann.“

In einem ganz anderen Bereich ist die Firma Novelis tätig. Sie ist der Weltmarktführer auf dem Gebiet der Aluminiumwalzerzeugnisse. Das Werk in Göttingen produziert eine Reihe von Aluminiumflachprodukten insbesondere für die Druck- und Verpackungsindustrie. Novelis ist eines der Top-Unternehmen im südniedersächsischen Raum. Seit 97 Jahren wird im Werk Göttingen nun schon produziert und noch immer sind die Zukunftsaussichten gut. Im Bereich der hochwertigen Oberflächenveredelung von Flachaluminiumprodukten macht den Göttingern niemand etwas vor, wie der Geschäftsführer Nikolaus Frhr. von Verschuer betonte. Diese beiden Beispiele stellen einmal mehr die Wirtschaftskraft Niedersachsens unter Beweis, wie Wolfgang Jüttner resümiert: „Wer gute Ideen hat und Qualität liefert, der kann auch aus Niedersachsen den Markt erobern.“



Neubau der Justizvollzugsanstalt Rosdorf

HINTER GITTERN - ZU BESUCH IN DER JVA ROSDORF

Rosdorf liegt weniger als 5 km von Göttingen entfernt, ist ein beliebter stadtnaher Wohnort mit gut ausgebauter Infrastruktur und ein begehrtes Gewerbegebiet. Mit seinen über 5.500 Einwohnern ist Rosdorf die größte von elf Ortschaften der gleichnamigen Gemeinde. Bald kommen noch einige Menschen mehr hinzu, denn schon im ersten Halbjahr 2007 wird hier eine neue Justizvollzugsanstalt ihren Betrieb aufnehmen. Zu mehr als drei Vierteln sind die Baumaßnahmen schon abgeschlossen. Sparen konnte man sich den Bauzaun, denn zuerst errichtete man eine 6,50 Meter hohe Mauer und eine 4,50 Meter hohe Umzäunung des Geländes. Auch ein Sportplatz wartet bereits auf seine Benutzer.

Wolfgang Jüttner konnte bei seiner Besichtigung der derzeit größten Baustelle in Niedersachsen feststellen, dass die Gefangenen zwar kein Leben im Luxus erwartet, wohl aber menschenwürdige Haftbedingungen. Angeschlossen an die JVA sind deshalb auch mehrere Unternehmerbetriebe, bei denen die Gefangenen arbeiten können. Auch eine Schule ist vorgesehen. Die JVA, so scheint es, ist eine eigene kleine Stadt. Dies bringt der Region auch eine große Anzahl von Arbeitsplätzen und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Gemeinde Rosdorf sowie umliegende Gemeinden und die benachbarte Stadt Göttingen. Allein 180 Planstellen sind vorgesehen und hinzu kommt die Ausstrahlungswirkung auf externe Zuliefer- und Versorgungsbetriebe.

Die Aufteilung des Geländes in drei Sicherheitsbereiche und der Einsatz modernster Sicherheitssysteme sorgen dafür, dass Fluchtversuche verhindert werden, so dass für die Umgegend keine Gefahr von der JVA ausgeht. Wolfgang Jüttner ließ man dann aber doch wieder gehen – mit guten Wünschen für die Zukunft.



Viscom, Hannover



Laser Zentrum Hannover

HIGH TECH AUS HANNOVER

Hannover ist ein beliebter High-Tech-Standort. Davon konnte sich Wolfgang Jüttner bei seinen Besuchen im Laser Zentrum Hannover und bei der Viscom AG im Zuge der diesjährigen Sommerreise überzeugen.

Das Laser Zentrum Hannover übernimmt Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in den Bereichen der Laserentwicklung und Laseranwendung, bietet technische und wissenschaftliche Beratungen zur Vernetzung von Forschung und Praxis an und bildet Fachkräfte industrienah für die Entwicklung, Anwendung und Bedienung von Lasersystemen aus. Hierfür steht das Laser Zentrum in enger Kooperation mit der Universität Hannover.

Vorstandsmitglied und Geschäftsführer Dr.-Ing. habil Andreas Ostendorf erklärte Wolfgang Jüttner die bisherigen Erfolge und die noch immer großen Vorhaben für die Zukunft. Immer wieder musste das Laser Zentrum erweitert und schon wieder wird der Platz knapp. Damit steht die nächste Erweiterung ins Haus.

Besonders beeindruckt war Wolfgang Jüttner von der Präzision und den Dimensionen der Anlagen, die er bei einem Rundgang besichtigen durfte. Anhand einiger praktischer Beispiele konnte er die Laserentwicklung hautnah miterleben und konnte zusehen wie an einem neuartigen Prototyp geforscht wurde.

Bei der Firma Viscom handelt es sich um einen Spezialisten für Qualitäts-Prüftechnik. Die Vorstände Dr.-Ing. Martin Heuser und Dipl.-Ing. Volker Pape, die Mitte der 80er Jahre das Unternehmen zusammen gründeten, berichteten von der Entwicklung der Firma, ihren Produkten und Zukunftsplänen. Viscom ist ein Unternehmen, welches im Bereich der industriellen Bildverarbeitung Pionierarbeit geleistet hat. Noch immer ist die Viscom AG einer der wichtigsten Anbieter von optischen Prüfsystemen weltweit. Auf dem Gebiet der Leiterplatteninspektion ist die Firma führend auf dem Weltmarkt und ist bei der Weiterentwicklung von Prüfsystemen auf der Basis von Röntgentechnologie wegweisend im Geschäft. Dank der VISCOM-Produkte steigt nicht nur die Qualität der Produkte, sondern auch die Produktivität, da Produktionsfehler zielsicher lokalisiert werden können. Nur das Reparaturgeschäft läuft schlecht, meinen die Vorstände: „Unsere Maschinen gehen einfach nicht kaputt!“



Forschungsflughafen Braunschweig

FORSCHUNGSFLUGHAFEN BRAUNSCHWEIG

Die Sommerreise führte Wolfgang Jüttner zum Forschungsflughafen in Braunschweig. Neben der allgemeinen Bedeutung des Forschungsflughafens und der dort angesiedelten Unternehmen ging es bei dem Besuch schwerpunktmäßig um das Projekt Galileo.

Ab dem Jahr 2008 wird neben dem bereits bestehenden Navigationssystem GPS (Global Positioning System) das europäische Ortungs- und Navigationssystem Galileo zur Verfügung stehen.

Galileo wird ein ziviles System mit einer Servicegarantie sein. Der hiermit verbundene Zertifizierungsbedarf ist insbesondere im Bereich sicherheitskritischer Applikationen mit einem großen Bedarf an Expertisen sowie Test- und Erprobungsarbeiten verbunden.

Hier liegt die Kernkompetenz des Forschungsflughafens Braunschweig. Wolfgang Jüttner zeigte sich beeindruckt von der Forschungs- und Entwicklungsarbeit, die im Rahmen dieses Projektes geleistet wird.



Rathaus Bad Sachsa



Jugend- und Bildungshaus Tettenborn

VORBILDICHE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Wenn auch bisher eher die frühkindliche Bildung im Fokus einiger Veranstaltungen während der diesjährigen Sommerreise stand, zeigte Wolfgang Jüttner mit seinem Besuch in Bad Sachsa, dass es auch darum gehen muss, die Interessen älterer Kinder und Jugendlicher zu berücksichtigen. Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran: In Zimmer 13 des Rathauses finden Kinder und Jugendliche neben dem kostenlosen Kaugummiautomat eine offene Tür und ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Das Kinderbüro hat unter dem Motto „Kinder haben Rechte“ erfolgreich am UNICEF JuniorBotschafter-Wettbewerb teilgenommen. Bei Kinderrechtswahlen wurden 380 Kinder befragt, wie sie ihre Rechte in Bad Sachsa gewahrt sehen.

Allein das Recht der Meinungsäußerung würde nicht ausreichend berücksichtigt, meinten die Kinder und wurden daraufhin in die Pflicht genommen: Mit dem „Buntspecht“ wurde ein Kinder- und Jugendmagazin gegründet, das mit seiner Auflage von 1000 Exemplaren viele Bürgerinnen und Bürger in Bad Sachsa erreicht und über die Interessen der Kinder informiert. Wolfgang Jüttner freute sich besonders über die ihm überreichte CD von der das Leitmotiv des Buntspechtes erklingt: „Wir glauben fest daran, dass man die Welt verändern kann. (...) Fangen wir vor der eigenen Haustür an!“ „Dass das Engagement nicht beim ‚Buntspecht‘ endet, sondern sich in andere Vereine überträgt ist ein tolles Ergebnis. Der ‚Buntspecht‘ leistet einen wichtigen Beitrag gerade auch in Zeiten einer dramatischen medialen Umorientierung bei der Erlangung von Informationen.“, so der Besucher aus der Landeshauptstadt.

Dass das Engagement der Stadt hier nicht aufhört, zeigte ein Besuch im Jugend- und Bildungshaus Tettenborn e.V., einem Projekt, was der Bürgermeisterin Helene Hofmann besonders am Herzen liegt, war sie vor ihrer Wahl zur Bürgermeisterin doch selbst hier engagiert. Das Jugend- und Bildungshaus Tettenborn existiert seit 1983 auf einem ehemaligen Bauernhof in einem Dorf mit 800 Einwohnern. Der gemeinnützige Trägerverein ist in vielen Bereichen aktiv. Besonders hervorgehobene Stellung haben die Bereiche der außerschulischen Bildung und Qualifikation, Benachteiligtenförderung und das Programm zur Erlangung von Hauptschulabschlüssen in Jugendwerkstätten.



Im Gespräch mit örtlichen Politikern und Nutzern des Jugend- und Bildungshauses Tettenborn

Wolfgang Jüttner besuchte in diesem Zusammenhang die Holzwerkstatt des Hauses und eine Klasse von Teilnehmern an diesem Programmen. Bei kühlen Getränken kam man ins Gespräch, wobei deutlich wurde, dass das Projekt auf fruchtbaren Boden fällt: „Ich bin auf eigenen Wunsch hier. Ich muss endlich auf festen Boden kommen und was aus meinem restlichen Leben machen. Ich hoffe, dass ich mit einem Hauptschulabschluss dann auch in meinen Wunschberuf als Koch einsteigen kann“, gibt sich Schüler Ricardo Köppe zuversichtlich. Die bisherigen Erfolge des Hauses geben allemal Grund zur Hoffnung.

Bad Sachsa/Tettenborn (bru/red). Prominenter Besuch in Bad Sachsa: Wolfgang Jüttner, Chef der SPD-Fraktion im niedersächsischen Landtag und als Herausforderer von CDU-Ministerpräsident Christian Wulff bei den Landtagswahlen 2008 vorgesehen, besuchte die Uffestadt. Bürgermeisterin Helene Hofmann, Antje Weick vom Hauptamt der Stadt sowie die SPD-Ratsherren Klaus Liebing und Ralph Boehm empfangen Jüttner, der von Landrat Bernhard Reuter begleitet wurde, im Rathaus.

Der Besuch hatte die Förderung und Aktivierung junger Menschen als Oberthema. Jüttner informierte sich über das Kinderbüro des Hauptamtes und das Jugend- und Bildungshaus in Tettenborn als zwei Beispiele der Jugendarbeit in Bad Sachsa. (...)

(Harzkurier, 3. August 2006)



TU Clausthal

PRAXISORIENTIERTE AUSBILDUNG IM OBERHARZ

Die Technische Universität Clausthal ist inzwischen weit mehr als das, was ihr Name vermuten lässt. Was einst durch die reichen Erzvorkommen an Silber, Blei, Zink und Kupfer im Oberharz als Zentrum für Bergbau und Hüttenwesen seinen Ausgang nahm, ist heute eine moderne Hochschule, die sich dem Wandel der Zeit angepasst hat.

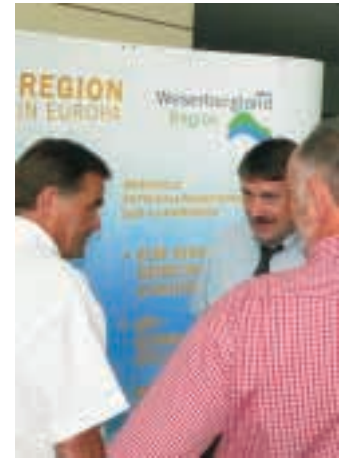
Der Vizepräsident für Studium und Lehre, Prof. Dr. rer. nat. Thomas Hanschke stellte Wolfgang Jüttner die Entwicklung seiner Universität vor und zeigte, wie die TU Clausthal mit den Herausforderungen der neuen deutschen Industrielandschaft, in der Kohle und Stahl ihre dominierende Rolle verloren haben, umgegangen ist. Durch Ansiedelung neuer Studiengänge, wie der Informatik, Technomathematik, dem Chemieingenieurwesen und der Umweltschutz- und Energiesystemtechnik hat die TU Clausthal ihr Profil erweitert und damit die Studierendenzahlen immer wieder gesteigert. Die im sonst recht beschaulichen Oberharz gelegene Hochschule zeigt, dass im Zentrum ihrer Ausbildung stets die Praxisrelevanz steht. So wird nicht am Bedarf vorbei ausgebildet, sondern gezielt darauf zugeschnitten. So ist auch die zuletzt stärkere wirtschaftliche Ausrichtung zu verstehen. Mit der Wirtschaftsmathematik, der Wirtschaftsinformatik und dem Wirtschaftsingenieurwesen wurden neue richtungweisende interdisziplinäre Studienbereiche eingerichtet. Die Absolventinnen und Absolventen haben hervorragende Berufsaussichten.

Mittlerweile sind rund 90 Professoren und 420 wissenschaftliche Mitarbeiter im Dienste der TU, an der derzeit ca. 2800 Studierende ausgebildet werden. Durch Eingliederung in internationale Netzwerke hat sich die TU Clausthal eine Spitzenposition erarbeitet, was durch zahlreiche Rankings eindrucksvoll unter Beweis stellen.

„Die persönliche Atmosphäre in Clausthal ist einzigartig. Durch ihre praxisnahe Ausbildung ist sie ein unverzichtbarer Teil der niedersächsischen Hochschullandschaft“, kommentierte Wolfgang Jüttner seinen Besuch, der mit einer spannenden Vorführung einer in Clausthal entwickelten Mühlenanlage endete.



MEWA Textil-Mietservice, Hameln



Landrat Butte, Jüttner (v.l.)

NISCHENPRODUKTE ERSCHLIESSEN NEUE MÄRKTE

Mit guten Ideen kann man viel erreichen, das zeigen die Beispiele der Firmen MEWA Textil-Mietservice in Hameln und Stöbich Brandschutz in Goslar.

MEWA bietet seinen Kunden eine komplette Ausstattung mit und Pflege, Qualitätsprüfung, Instandhaltung, und Verschleißersatz von Betriebstextilien, wie Berufs- und Schutzkleidung, textile Putztücher, Fußmatten oder Waschräumartikel. Ein gut ausgebautes Vertriebsnetz versorgt Kunden in Deutschland und zehn weiteren europäischen Ländern. Insgesamt kleidet MEWA täglich rund 639.000 Beschäftigte ein und sorgt mit den 4.000 Mitarbeitern der Firma für einen Jahresumsatz von etwa 350 Millionen Euro. Damit gehört MEWA zu den führenden Dienstleistern im Bereich Textilservice. Bei der Besichtigung des Werksgeländes konnte Wolfgang Jüttner über die ausgefeilte Logistik und die perfekt organisierten Arbeitsvorgänge staunen, in denen Mensch und Maschine Hand in Hand arbeiten. Auch die Identifikation mit der Region ist groß, was nicht nur daran zu sehen ist, dass die Lieferfahrzeuge des Unternehmens stolz mit einem Rattenfänger-Aufdruck unterwegs sind. MEWA ist auch in Hameln ein bedeutender Arbeitgeber.

Auch bei der Firma Stöbich lässt man nichts anbrennen. Bei seinem Besuch in Goslar hatte Wolfgang Jüttner die Möglichkeit sich über neueste Entwicklungen bei dem Spezialisten für Brandschutzsysteme zu informieren. Mit gerade einmal 25 Jahren ist das Unternehmen schon das erfahrenste und innovativste Unternehmen am Markt. Damals wurde der Brandschutz noch nicht sehr ernst genommen. Mittlerweile ist es ein echter Wachstumsmarkt, was man auch an der Entwicklung des Unternehmens festmachen kann, dessen Betrieb sich nun schon in 9 nationalen und 25 internationalen Vertretungen organisiert. Wolfgang Jüttner bewunderte einmal mehr die Innovationsstärke des Unternehmens, das selbst aus der in Kohlekraftwerken produzierten Asche noch wertvolle Brandschutzprodukte herstellt. Bei der Besichtigung der Textilherstellung staunte Jüttner über die Anlagen: „Eine Nähmaschine hatten wir früher auch zu Hause, aber dies ist ja unglaublich!“ Inhaber Stöbich freut sich über die Anerkennung und hat auch für die Zukunft noch einiges vor. „Unser Erfolgsrezept ist, dass wir unseren Mitbewerbern immer einen Schritt voraus sind. Deswegen darf man sich nie auf seinen Lorbeeren ausruhen, sondern muss weiter an der Entwicklung der Produkte arbeiten.“



Stöbich Brandschutz, Goslar

Hameln-Pyrmont (HW). Seit zehn Jahren gehört die “Sommerreise” zum festen Programm (...). “Das hat nichts mit Urlaub zu tun, sondern soll dazu dienen, das Land besser kennen zu lernen und bestehende Kontakte zu erhalten”, sagt der 1948 im Schaumburgischen Lüdersfeld geborene Landespolitiker, der gestern in der Rattenfängerstadt Station machte. In Absprache mit den heimischen Landtagsabgeordneten der SPD besucht der ehemalige Landesumweltminister Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen, um vor Ort persönliche Eindrücke zu gewinnen. “In diesem Jahr schwerpunktmäßig Betriebe, die sich mit Forschung und neuer Technologie beschäftigen”, wie Jüttner erklärte.

In Hameln allerdings machte der (...) Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion eine Ausnahme und besuchte auf Vorschlag von Volker Brockmann das stark expandierende Dienstleistungsunternehmen “Mewa Textil-Mietservice AG” am Hermann-Gebauer-Platz. “Weil sich die Firma sehr positiv entwickelt und sich die Stadt um deren Verbleib in Hameln eingesetzt hat”, begründete der heimische SPD-Landtagsabgeordnete seine Wahl. “Mewa wollte uns bereits verlassen, hat sich aber inzwischen beispielhaft etabliert und bekennt sich zum Standort Hameln. Zudem werden dort nicht nur Arbeitsplätze erhalten, sondern auch geschaffen”, ergänzte Brockmann.(...)

Anschließend wollte der Sozialdemokrat dann im neuen Kreishaus von Landrat Rüdiger Butte wissen, “wo im Landkreis Hameln-Pyrmont der Schuh drückt.” (...) Im Beisein von Bürgermeister Herbert Rode, OB-Kandidatin Susanne Lippmann und weiteren SPD-Oberen der heimischen Region betonte Jüttner, dass die schwarz-gelbe Landesregierung gut beraten sei, “einen genügenden Gesatlungsrahmen zur Verfügung zu stellen, um vor Ort eine verantwortungsvolle Politik machen zu können.

(Deister- und Weserzeitung, 29. Juli 2006)



Phaeno, Wolfsburg

PHAENO - SPIEGELTRICKS UND FEUERTORNADOS

Im Wolfsburger Phaeno kann man was erleben –und zwar hautnah, wie auch Wolfgang Jüttner bei seinem Besuch in diesem besonderen Wolfsburger Wissenschaftsmuseum feststellen konnte.

250 Experimentierstationen und Labore machen die Naturwissenschaften für die Besucher im wahrsten Sinne des Wortes ‚erfassbar‘. So werden Tricks mit Spiegeln vollführt, die Lichtbrechung von Wasser veranschaulicht oder die Kraft der Elektrizität eindrucksvoll dargestellt. Besonders stolz sind die Mitarbeiter von Phaeno auch auf ihr Biologielabor in dem vor allem auch Kinder sich wie echte Forscher fühlen können. So werden auch in den Sommerferien Workshops angeboten, in denen die Gäste mit Produkten des alltäglichen experimentieren und zu erstaunlichen Ergebnissen kommen können.

Auch Wolfgang Jüttner probierte einige Experimente in der Ausstellung aus und war begeistert: „Das war fantastisch!“, fasste er seinen Besuch zusammen, nachdem dieser mit der Vorführung eines Feuertornados ein beeindruckendes Finale gefunden hatte.

Wolfsburg (row). Im Phaeno machte Wolfgang Jüttner (...) gestern auf seiner Sommerreise durch das Land Station. „Ich bin gespannt was mich erwartet“, sagte der Politiker.

Sein Landtagskollege Ingolf Viereck, MdB Hans-Jürgen Uhl sowie die SPD-OB-Kandidatin Renate Jürgens-Pieper führten Jüttner durch das Science-Center. „Es soll ja das beste Wissenschaftsmuseum sein, das es gibt. Im Phaeno lebt der sonst oft vergessene Wissenschaftsaspekt auf. Das finde ich hervorragend“, so Jüttner. (...)

(Wolfsburger Allgemeine Zeitung, 27. Juli 2006)



Betriebspraktikum bei Bahlsen, Hannover

PRAKTIKUM IN DER KEKSFABRIK - EIN TRAUMJOB?

Einen Betriebsbesuch der anderen Art hatte sich Wolfgang Jüttner zum Abschluss seiner Sommerreise vorgenommen. Anstatt mit Anzug und Krawatte nur kurz über das Betriebsgelände geführt zu werden, wollte er sich vor Ort über einen Zeitraum von ein paar Tagen einen tiefer gehenden Eindruck verschaffen und packte deshalb mit an – als Praktikant in der hannoverschen Keksfabrik Bahlsen.

Dass das kein Zuckerschlecken werden würde, musste Wolfgang Jüttner auch schon bald erkennen. Ausgestattet mit Overall und Sicherheitsschuhen ging es zum Beispiel in die Kommissionierung, wo die Ware für die jeweiligen Kunden zusammengestellt wird. Die Lagerleitung konnte bestätigen: „Normalerweise haben wir hier für Neue eine Einarbeitungszeit von zwei Wochen. Dafür, dass er jetzt erst seit zwei Stunden dabei ist, macht er sich ganz gut. Darauf kann man aufbauen.“ Tatsächlich nahm Wolfgang Jüttner seinen Job sehr ernst und schob beim Fototermin mit der Presse schon einmal die Journalisten beiseite: „Nicht im Weg stehen, sonst haltet Ihr hier den ganzen Betrieb auf!“ Übel nahm ihm das niemand. Ganz im Gegenteil – bestätigte doch auch der Reporter, dass er die Idee eines Praktikums gut findet: „Das ist nicht so ein Hubschrauberbesuch: Aussteigen, Angucken, Einsteigen. Hier geht es richtig zur Sache.“ So war auch die Verabschiedung am Ende eher kurz. Mit den Worten „Tschüss dann, ich muss hier noch was schaffen!“ begab sich der Fraktionsvorsitzende wieder frohen Mutes an die Arbeit. Die Kunden sollen nicht auf die leckeren Backwaren aus Hannover warten müssen.



Hannover. Kleine Brötchen backt er zwar nicht, aber Kekse, wenn er sich jetzt beim hannoverschen Keks-Fabrikanten Bahlsen für drei Tage als Praktikant verdingt – Wolfgang Jüttner, Oppositionschef im Landtag. Das Betriebspraktikum steht am Ende einer längeren Sommertour, mit der sich Jüttner allmählich auch als Herausforderer von Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) bei der Landtagswahl 2008 aufbauen will.

Den Kontakt mit größerem Publikum hat Jüttner dabei nicht gesucht. „Ich wollte selbst mehr über das Land erfahren“, sagt er. An die 20 Betriebe hat der frühere Umweltminister besucht, bewusst kleinere und mittelständische Firmen ausgewählt. Verblüfft hat ihn dabei der hohe Grad der Internationalisierung der Betriebe. Selbst Firmen mit nur einer Handvoll Beschäftigten träten international an und auf – ein Aspekt, auf den die Schul- und Bildungspolitik stärker reagieren müsste. Überraschend für Jüttner auch: Die Unternehmer sind besser als ihr Ruf, zumindest in sozialdemokratischen Kreisen. „Ich habe überhaupt keine lamentierenden Unternehmer erlebt“, berichtet der Fraktionschef – so, als wollte er es selbst nicht glauben.

Ein wirtschaftspolitisches Programm hat der Betriebsreisende Jüttner noch nicht im Gepäck – „ich wollte erst einmal mehr von den Unternehmern erfahren“, sagt er. Aber so etwas wie einen Innovationsfonds bräuchte das Land – ein Projekt, von dem die Regierung rede, das sie aber noch nicht bewerkstelligt habe. Jüttner weiß, dass es schwierig sein wird, gegen einen populären Ministerpräsidenten wie Christian Wulff anzutreten. Aber Wulff habe bundespolitisch „seinen Zenit überschritten“ und trete in Berlin „nur noch als Meckerer“ auf. (...)

(Hannoversche Allgemeine Zeitung, 2. August 2006)



Zu Besuch in Ostfriesland



OSTFRIESLAND

Ein Abstecher nach Ostfriesland gehörte natürlich auch zu den Stationen der Sommerreise.

Neben einem Besuch bei der Firma Akkermann Transporte GmbH, einem Logistikunternehmen aus Moormerland, standen Parteiveranstaltungen im Mittelpunkt des Besuchs in Ostfriesland.

Die SPD lebt von ihren Mitgliedern. Sie ist Mitgliederpartei und soll dieses bleiben. Es war für Wolfgang Jüttner daher eine große Ehre, Evi und Heinz Siemens für 60 Jahre, Remmer Schröder für 40 Jahre und Gesine Olthoff für 25 Jahre Mitgliedschaft in der SPD auszeichnen zu können.

Ferner stand die Verabschiedung verdienter Kreistagsmitglieder auf dem Programm. Mehrere Genossinnen und Genossen verzichteten auf eine erneute Kandidatur. Im Rahmen eines gemütlichen Zusammenseins bei Tee und Rosinenbrot wurde ihnen im Beisein von Wolfgang Jüttner für ihre langjährigen Tätigkeiten gedankt. Wolfgang Jüttner wies auch bei dieser Gelegenheit auf die Bedeutung des kommunalpolitischen Engagements – auch und insbesondere für die SPD – hin und würdigte dieses Engagement entsprechend.

Den Abschluss der Reise nach Ostfriesland bildete eine öffentliche Veranstaltung zur Kommunalwahl.



Technologie Centrum Northwest (TCN), Schortens

HISTORISCHE GRENZEN ÜBERWINDEN

Der letzte Abstecher seiner Sommerreise führte Wolfgang Jüttner noch einmal in den Norden des Landes. In Schortens und Jever wollte sich der SPD-Fraktionsvorsitzende ein Bild über die wirtschaftliche Entwicklung Frieslands machen.

Im Technologie Centrum Northwest (TCN) auf dem ehemaligen Werksgelände des Schreibmaschinenherstellers Olympia in Roffhausen wurde er von Holger Ansmann, dem Geschäftsführer der TCN Marketing Gesellschaft und der IPA Ansiedlungsagentur des Landes Niedersachsen empfangen, der ihm einen Überblick über die Entwicklung des Standortes gab. Als ehemaliger Betriebsratsvorsitzender der Olympia war er dabei, als es in Roffhausen zu einem grundlegenden Wandel kam: Noch im Jahre 1970 arbeiteten 13.000 Menschen bei der Olympia und die Produkte des Hauses fehlten in keinem Büro. Als Weltmarktführer bei der mechanischen und elektromechanischen Bürokommunikation war Olympia allgegenwärtig. Anfang der 80er Jahre kam die große Krise, der immer mehr Arbeitsplätze zum Opfer fielen. Schließlich folgte zu Beginn der 90er Jahre die endgültige Schließung des Standortes. 140.000 m² Büro- und Produktionsflächen wurden frei. Im Jahr 1993 wurde dann das TCN gegründet und damit ein Neuanfang versucht. Nun setzte man verstärkt auf Dienstleistungen, bot jedoch auch dem produzierenden Gewerbe attraktive Bedingungen. Es entstanden 750 Arbeitsplätze in 14 Unternehmen. Heute arbeiten wieder 2600 Mitarbeiter in 60 Unternehmen und die Kapazitäten des TCN sind schon zu 60 Prozent ausgenutzt. „Als größtes Kompetenzzentrum für Telekommunikation in Niedersachsen, ist mit dem TCN ein neuer Leuchtturm im Nordwesten Deutschlands entstanden“, so Ansmann. „Besonderer Dank geht hierfür an die SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag, die sich hierfür verdient gemacht hat.“ Diesen Dank nahm Wolfgang Jüttner natürlich gerne entgegen: „Die Umwidmung war eine richtige Entscheidung. Das TCN ist eine Erfolgsgeschichte. Auch das weitere Industriebetriebe hier produzieren ist ein gutes Zeichen, denn Deutschland muss auch Produktionsstandort bleiben.“

Wie der Bau- und Umweltdezernent des Landkreises Friesland Dr. Derndorf weiter erläuterte, erwarte man sich nun im Zuge der Entwicklungen um den neuen JadeWeserPort einen starken Wachstumsschub für die gesamte Region – und das „über traditionelle Grenzen hinweg“,



TCN Schortens

schließlich würden hier mit Friesland, Wesermarsch, Wilhelmshaven und Wittmund friesische und ostfriesische Landkreise hervorragend zusammenarbeiten. „Die Nachbarn rücken näher zusammen. Auf 160 ha verkehrstechnisch optimal angebundener Fläche in Nachbarschaft des TCN entsteht derzeit der JadeWeserPrak. Schon Ende 2007/Anfang 2008 erhofft man sich hier Ansiedelungen von neuen Betrieben, zum Beispiel aus dem Bereich der Logistik.

Im Jahre 2004 wurde das Projekt für seine nachhaltige Siedlungsflächenentwicklung als bundesweites Modellvorhaben der Raumordnung ausgewählt. Kristine Ambrosy-Schütze von der SPD Jever und Sabine Mietz-Hüttel von der SPD Schortens sind entsprechend zufrieden:

„Die Region befindet sich im Aufbruch. Es geht weiter aufwärts. Bei Know-how-Transfer und Ausbildung sind wir auf gutem Wege, denn wir handeln zukunftsorientiert.“

Dies zeigte auch das Beispiel der aus Olympia hervorgegangenen AE Form- und Werkzeugbau, einem Spezialunternehmen für die Herstellung von Aluminiumdruckgusswerkzeugen. 130 Mitarbeiter sind hier beschäftigt, davon sind 31 Auszubildende. Bisher habe man auch jedem ein Übernahmeangebot machen können, versichert AE-Vertreter Schütze. Wolfgang Jüttner hob die Bedeutung guter Ausbildung noch einmal hervor: „In Niedersachsen sind wir darauf angewiesen, dass Wissenschaft und Wirtschaft zusammen arbeiten. Hier gibt es keinen Grund für Pessimismus. In Zukunft wird dies noch stärker in den Mittelpunkt rücken.“

Es zeigte sich ein sehr positives Gesamtbild. Jedoch habe man noch Wünsche: Ein Lückenschluss der B21 würde dringend gebraucht. Hierfür gab es Unterstützung von Wolfgang Jüttner: „Der bestehende Planfeststellungsbeschluss muss schnell in die Realität umgesetzt werden und der Spaten in die Hand genommen werden. Der Wirtschaftsminister muss da seine eigenen Versprechungen einhalten.“

Wenn dies geschehe, gebe es keinen Grund mehr, warum sich die Region nicht auch in Zukunft gut entwickeln sollte. „Aufgrund des zunehmenden globalen Handelsverkehrs wird der Schiffsverkehr boomen. Hier ist Platz genug für alle norddeutschen Häfen. Wir können durch den JadeWeserPort auch für diese Region von einem kontinuierlichen Wachstum ausgehen und das wird wichtige wirtschaftliche Impulse geben – hier und überregional. Deswegen muss auch an der guten lokalen Zusammenarbeit festgehalten werden. Hier wird über historische Grenzen hinweg gehandelt. Das muss so bleiben und daraus muss man was machen!“, gab Jüttner den Anwesenden noch mit auf den Weg, bevor er sich selbst auf den Heimweg nach Hannover machte. Zufrieden nach vielen spannenden Eindrücken von der Sommerreise 2006.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover

www.spd-landtag-nds.de

VERANTWORTLICH

Dr. Cornelius Schley, Fraktionsgeschäftsführer

FOTOS

Erik Breves, Marion Glufke, Heinz-Peter Leutloff

TEXTE UND GESTALTUNG

Erik Breves, Sven Wieduwilt

August 2006